

Schülerbericht

Besuch des Industriedenkmals Radom in Raisting – 23. Oktober 2014

Interessierte der Physikkurse aus der Oberstufe besuchten am 13. Oktober 2014 das Industriedenkmal Radom bei Raisting. Die Anlage steht für den Fortschritt der Technologie im Bereich der Satellitengestützten weltweiten Kommunikation.

Aufgrund stürmischen Wetters musste die Führung durch das Areal des Denkmals leider entfallen. Die Gruppe wurde also direkt zum Eingang des Gebäudes gelotst. Dort wurde uns ein Dokumentarfilm über das Radom selbst und die spektakuläre Sanierung der Außenhülle 2010-2012 gezeigt. Die alte Hülle war seit dem Bau 1963 an das Ende der Lebensdauer gestoßen. Da die Hülle nicht selbsttragend, sondern durch Gebläse, die für einen ständigen Überdruck im Inneren sorgen, von Luft getragen wird, errichtete man 1963 erst die Hülle und baute dann im Inneren die Antenne auf. Der Austausch der Hülle gestaltete sich daher denkbar schwierig.

Die Parabolantenne wurde mithilfe von Gerüsten im Inneren geschützt, die Hülle an einem Kran befestigt und abgehoben. Sofort wurde die, jetzt freistehende Antenne, mit der neuen Hülle wieder bedeckt.

Nach dem Dienstantritt 1964 ermöglichte das Radom Europa an der Mondlandung 1969 teilzuhaben und verfügte über 14-mal so viele Fernsprechanäle von Deutschland nach Übersee als das Unterseekabel.

Nach dem Film durfte unsere Gruppe noch in das Innere der "Kuppel". Wegen des Überdrucks mit ca. 400 Pascal mussten wir erst durch eine schmale Druckkammer um vor der Antenne stehen zu können. Von einem Mitarbeiter erhielten wir noch technische Daten und Informationen über die Konstruktionsweise der Parabolantenne und des für die Statik der Hülle notwendigen Gebläses.

Auch waren zwei Modelle im Maßstab 1:1 von Satelliten vom Typ Intelsat II und Intelsat III zu betrachten.

Da die Temperatur im Inneren auf 3-4°C gehalten war, zeigte sich beim Verlassen des Industriedenkmal Radoms doch Erleichterung unter den Schülern.

Julius Kühne, Q12